

KLIMATIPP DES MONATS



Der Weltverband der Anästhesiengesellschaften fordert von Anästhesisten nicht nur den nachhaltigen Umbau von klinischer Versorgung, Forschung und Lehre, sondern auch, dass sie in ihren nationalen Gesundheitssystemen eine Führungsrolle übernehmen. Denn flüchtige klimaschädliche Emissionen aus dem Gesundheitssystem bestehen im Wesentlichen aus Narkosegasen. Ihr Anteil an den Gesamtemissionen ist dabei recht hoch. Einen entscheidenden Unterschied macht die Wahl günstigerer Substanzen oder sinnvoller Alternativen wie Total Intravenöse Anästhesie (TIVA), Analgosedierung oder Regionalanästhesie (RA). Wer auf volatile Anästhetika nicht verzichten möchte und über ein Investitionsbudget verfügt, kann direkt am Narkosegerät einen Aktivkohlefilter anbringen lassen, um sie dem Recycling zuzuführen.

Anstelle von Desfluran kann man das um ein Vielfaches (ca. Faktor 20) weniger klimawirksame

Sevofluran verwenden. Man schont damit nicht nur die Umwelt, sondern auch das Budget. Das langlebige und daher ebenfalls sehr klimaschädliche Lachgas wird in der Anästhesie in Deutschland kaum noch verwendet.

Einen sehr großen Einfluss auf den Verbrauch und die Freisetzung inhalativer Anästhetika in die Umwelt hat der Frischgasfluss. Es handelt sich dabei um einen linearen Zusammenhang: Eine Verdopplung des Frischgasflusses bewirkt eine Verdopplung der freigesetzten Inhalationsanästhetika. Empfohlen wird daher die Minimal-Fluss-Anästhesie mit Frischgasflüssen unter 0,5 l/min. Aber selbst dann gilt: Die Treibhausgasemissionen einer TIVA oder RA sind demgegenüber praktisch vernachlässigbar.

*Dr. Daniel Bolkenius
KLUG – Deutsche Allianz
Klimawandel und Gesundheit e. V.*